

Was wir von Tu biSchwat lernen können

Das neue Jahr der Bäume, bekannt als Tu biSchwat – der 15. Schwat –, ist ein beliebtes Fest in der jüdischen Welt. Es erinnert uns nicht nur an unsere Verbindung zur Natur, sondern auch an die tiefen Wurzeln, die uns mit der Tora und unserer spirituellen Tradition verbinden. Im Judentum ist der Baum ein kraftvolles Symbol: Er steht für Wachstum, Beständigkeit und die Quelle des Lebens.

„Ez chajim hi“ – „Sie ist ein Baum des Lebens“ – singen wir jedes Mal, wenn wir die Torarolle aus dem Toraschrank nehmen. So wie der Baum seine Wurzeln tief in die Erde schlägt, um Nahrung und Stabilität zu finden, verwurzelt uns die Tora in unserer Geschichte und unseren Werten. Sie begleitet uns durch die Stürme des Lebens, gibt uns Halt und nährt unser persönliches sowie spirituelles Wachstum.

Sie lehrt uns, die Schönheit und das Gute in uns selbst und in anderen zu erkennen, so wie wir es in der Natur entdecken. Sie zeigt uns die Vielfalt menschlicher Charaktere und Meinungen auf und wie wir von dieser Vielfalt profitieren können – ähnlich wie von der Vielfalt der Pflanzenwelt. Um von einem Baum in unserem Garten reife Früchte zu ernten, bringen wir viel Mühe auf, um ihn mit Wasser und Nährstoffen zu pflegen. Genauso müssen wir auch das Wort der Tora ständig in unser Leben bringen, damit unsere Seele nicht unter geistlichem Mangel leidet.

Die Tora lehrt uns, unsere Visionen und Träume nicht aufzugeben, sondern mit Geduld und Beharrlichkeit zu verfolgen. Denn wie es Zeit braucht, bis eine Knospe zur Blüte wird und schließlich Früchte trägt, so erfordern auch unsere Ziele Ausdauer.

Mit Hoffnung blicken wir in die Zukunft, wenn wir das Lächeln unserer Kinder sehen, die wie neue Zweige am Baum unseres Volkes sprießen. Sie sind unsere Garantie, dass die Kenntnisse der Tora bewahrt und weitergegeben werden, und dass die Werte der jüdischen Tradition, wie ein Baum, weiterhin Schatten und Schutz für Jüdinnen

Новый год деревьев, известный как Ту биШват – 15-е Швата, – это особенный праздник в еврейском календаре. Он напоминает нам не только о нашей связи с природой, но и о глубоких корнях, которые связывают нас с историей нашего народа и нашей духовной традицией. В иудаизме дерево – мощный символ: оно воплощает рост, стабильность и источник жизни.

«Эц Хаим Хи» – «Она – древо жизни», – мы поем каждый раз, когда вынимаем свиток Торы из Арон хаКодеш. Как дерево укореняется в земле, чтобы обеспечить себе пропитание и устойчивость, так и Тора помогает нам обрести опору в жизни, помогая нам справляться с трудностями на нашем жизненном пути и вдохновляя нас на новые свершения.

Тора учит нас распознавать красоту и добро в самих себе и в других, так же, как мы ценим красоту окружающего нас мира. Она открывает нам разнообразие человеческих характеров и мнений и учит тому, как воспользоваться этими знаниями – так же, как мы учимся ценить разнообразие растительного мира. Чтобы получить зрелые плоды с дерева в нашем саду, мы прикладываем много труда и заботы, ухаживая за ним, обеспечивая ему регулярный полив и внося питательные вещества в почву. Так же и в нашей жизни: мы должны постоянно наполнять её словом Торы, чтобы душа не испытывала духовного голода, и чтобы у нас всегда было достаточно вдохновения для личностного и духовного роста.

Тора вдохновляет нас не отказываться от наших мечтаний и целей, а реализовывать их с терпением и настойчивостью. Ведь так же, как требуется время, чтобы из почки появился распустившийся в цветок, а затем завязался и созрел плод, так и наши цели и жизненные проекты требуют от нас упорства и времени.

С надеждой мы смотрим в будущее, видя улыбки наших детей, которые напоминают

und Juden spenden. Dann werden wir gesegnet sein – wie ein Baum, der an einem Wasserlauf gepflanzt ist: „Wie Bäume werden sie sein – gepflanzt an Wasserläufen, die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit, und ihr Laub welkt nicht. Was immer sie beginnen, führt zum Ziel.“ (Ps 1,3)

Gemeinderabbinerin Natalia Verzhbovska

новые ветви на дереве нашего народа. Они являются гарантией того, что знания Торы будут сохранены и переданы будущим поколениям, а ценности еврейской традиции будут продолжать предлагать тень и защиту еврейскому народу, подобно крепкому дереву. Тогда мы будем благословлены – как дерево, растущее у потоков вод, как это сказано в Псалме: «И будет он, как дерево, посаженное при потоках вод, которое приносит плод свой во время свое, и лист его не вянет, и во всем, что он делает, он преуспеет» (Пс. 1:3).

Allgemeines

Synagogen-Schlüssel der „Großen Synagoge“ in der Turnerstraße von 1938 zurück in Bielefeld

Historischer Schlüssel zurück

Am Gedenkstein und im Rathaus wurde der Zerstörung der Synagoge und der Opfer der Judenverfolgung vom 9. November 1938 gedacht. Dabei wurde der Originalschlüssel der damaligen „Großen Synagoge“ zurück nach Bielefeld gebracht.

Marianne Bern, geborene Katzenstein, hatte das Gebäude am 9. November 1938 abends als letzte abgeschlossen. Sie war danach nach England und in die USA geflohen. Nach genau 86 Jahren übergab jetzt ihre Tochter Jennifer Bern-Vogel und ihr Sohn Dan Bern bei der Gedenkfeier den Schlüssel an die Jüdische Kultusgemeinde und an das Historische Museum.

Возвращение исторического ключа.

9 ноября прошло мемориальное мероприятие в память о сожженной синагоге Билефельда 9 ноября 1938 года и жертвах преследования евреев. В заключении этого мероприятия в ратуше в торжественной обстановке был передан оригинальный ключ от уничтоженной в 1938 году «Большой синагоги» Билефельда.

Марианне Берн, урожденная Каценштейн, была последней, кто покинул здание синагоги вечером 9 ноября 1938 года. Позже она была вынуждена бежать в Англию и США. Ровно через 86 лет ее дочь Дженнифер Берн-Фогель и сын Дэн Берн передали этот исторический ключ еврейской общине и историческому музею Билефельда.



Kantor Paul Yuval Adam (r.) begleitet die Veranstaltung zusammen mit dem Chor VokalTotal der Neustädter Marienkirche



v.l.n.r.: Iuzefa Zotova, Ilja Egorov und Judith Bartneck lesen Abschnitte aus dem Leben der Familie Katzenstein



Am Mittwoch, dem 9. November 1938, ging ich abends in unsere Synagoge in Bielefeld. Ich hatte kurz vorher mit Orgelstunden begonnen (bei unserem Organisten, Erich Proskauer) und wollte etwas üben. Eine Freundin, Inge Rosenthal, kam mit mir. Als ich fertig war, schloss ich die Tür ab (ich hatte einen Schlüssel bekommen) und ging nach Hause (ca. 9 Uhr). Am nächsten Morgen weckte mich unsere Haushaltshilfe Esther: „Marianne, die Synagoge brennt!“ Ich sprang aus dem Bett, zog mich an und lief so schnell wie möglich zu der Synagoge (in der Nähe von unserem Haus und auf dem Weg zur Schule). Das Gebäude brannte, umgeben von sensationshungrigen Menschen, die hämische Bemerkungen machten. Auf der Straße standen Feuerwehreute, die die gegenüberliegenden Häuser bespritzten! Ich ging in die Schule – im Klassenzimmer standen alle am Fenster und sahen auf die brennende Synagoge. Zu diesem Zeitpunkt hatte niemand eine Ahnung, warum dies geschah - und dass in ganz Deutschland gleichzeitig über 1000 Synagogen brannten. Diese außerordentlich gut orchestrierte Aktion wurde offiziell als „spontane“ Reaktion auf das Attentat auf Ernst vom Rath in der deutschen Gesandtschaft in Paris bezeichnet, das ein junger Jude, Herschel Grynspan, ausgeführt hatte. Tausende von jüdischen Männern wurden festgenommen und in Konzentrationslager gebracht. Erst nach Wochen oder Monaten wurden sie allmählich entlassen, oft unter der Bedingung, Deutschland kurzfristig zu verlassen (praktisch unmöglich, wegen der vielen Formalitäten). Dies war unser letzter Schultag in Deutschland – von diesem Moment an war jüdischen Kindern der Schulbesuch untersagt – gleichzeitig mit allen anderen öffentlichen Institutionen (Theater, Konzerte, viele Restaurants, Hotels usw.), soweit dies nicht schon lange der Fall war. Außerdem mussten Juden alle Wertsachen, Gold, Silber, Juwelen usw. abgeben, und der Gesamtheit der jüdischen Bevölkerung wurde eine Strafabgabe von einer Billion Mark auferlegt (für die Schäden, die sie erlitten hatte!). Die Synagoge, 1905 eingeweiht (mit meinem Großonkel, Moritz Katzenstein, als Gemeindevorsteher), wurde niedergebrannt. In den Jahren seit 1933 bedeutete die Synagoge für uns viel mehr als ein Gotteshaus – zusammen mit dem Gemeindehaus war es ein Zentrum für uns, für Zusammenkünfte mit Altersgenossen, für Vorträge, Unterhaltung und oft eine Zuflucht vor den Problemen des täglichen Lebens. Das Einzige, was von diesem Gebäude noch existiert (und in meinem Besitz), ist der Schlüssel!



oben: Schlüssel der alten Synagoge
unten: Marianne Katzenstein im Winter
1933/1934

Auszug aus dem Buch:
»Der Freiheit Wimpel weht am Mast«
Selbstzeugnisse eines westfälischen Juden
zwischen Assimilation und Emigration
Willy Katzenstein (Autor)
Johannes Altenberend (Herausgeber)



Marianne Bern, geb. Katzenstein, 2017



Schlüsselübergabe durch
Jennifer Bern-Vogel
(mitte) an Fr. Dr. Döhrrer,
(r.), Historisches Museum
Bielefeld und Irith
Michelsohn (li.), Jüdische
Kultusgemeinde Bielefeld

Daniel Friedlender ist neuer Delegierter des Keren Hayesod Gebiet West



Daniel Friedlender, gebürtiger Israeli, Ehemann und Vater zweier Söhne engagiert sich seit Jahren innerhalb der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, insbesondere um die Stärkung der Bindung zwischen jüdischer Diaspora und Israel voran zu treiben. Umso mehr freuen wir uns, ihm zu der neuen beruflichen Tätigkeit gratulieren zu dürfen. Daniel Friedlender leitet als Delegierter das Gebiet West aus dem Frankfurt Büro der Wohltätigkeitsorganisation Keren Hayesod und gibt damit den Menschen Israels eine Stimme.

Keren Hayesod ist untrennbar mit Israel und den Menschen Israels verbunden. Vor über 100 Jahren gegründet, ist nach wie vor einer der tragenden und wichtigsten Institutionen, die für das Land und seine Menschen Spenden sammeln.

Finanzielle, medizinische und therapeutische Hilfsangebote für Opfer terroristischer Gewalt gehören seit langem in das vielfältige Portfolio humanitärer Projekte. Mit dem Massaker des 7. Oktober sind diese Projekte noch mehr in den Fokus gerückt. Über den Fonds für Terroropfer hat Keren Hayesod innerhalb kürzester Zeit weit über 10.000 betroffenen Familien individuelle Hilfe ermöglichen können – zugeschnitten auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen.

Der Pogrom am 7. Oktober hat auch Daniel sehr verändert: „Der Horror dieses Massakers hat sich tief in mein Herz gebrannt. Ich spürte so viel Entsetzen und Trauer, vor allem aber eine unaufhaltsame Hilflosigkeit. Unschuldige Leben wurden brutal ausgelöscht, Familien zerstört, und für die, die überlebt haben, bleibt nichts als Schmerz und Verlust. Es genügt nicht, nur mitzufühlen – wir sind es den Betroffenen schuldig, dass wir ihre Last gemeinsam tragen und lindern.

In meiner neuen Funktion als Delegierter von Keren Hayesod Gebiet West möchte ich meinen Beitrag dazu leisten und den Menschen Israels zu helfen. Es ist die Vielfalt der Maßnahmen und der maßgeschneiderten Projekte, die mich nachhaltig beeindruckt haben. Besonders berührt hat mich das Projekt Maslan. Dieses Zentrum im Negev bietet Frauen seit über 30 Jahren Hilfe bei sexueller Gewalt und Übergriffe an. Die Opfer sexueller Gewalt vom 7. Oktober erhalten hier intensive psychotherapeutische Behandlung durch speziell geschultes Personal. Ergänzt wird es durch langfristige Begleitung der Betroffenen und den Fallmanagerinnen die rund um die Uhr erreichbar sind. Die Schicksale, mit denen das Personal vor Ort täglich konfrontiert sind, haben mich wirklich zutiefst erschüttert und nur gemeinsam mit Ihnen, können wir einen Funken Hoffnung in den Herzen der Frauen zum Leuchten bringen. Mein Engagement bei Keren Hayesod ist meine Antwort an eine Welt, die unbegreiflich grausam sein kann. Bitte helfen Sie weiter die Bedürfnisse der Überlebenden zu erfüllen und Brücken der Hoffnung für die Menschen Israels zu bauen. Ihre Spende ist Israels Stärke
Daniel Friedlender, Delegierter Gebiet West
Mobilnummer: 0177-7972621, Email: daniel@keren-hayesod.de

Keren Hayesod
Frankfurter Sparkasse, Frankfurt
IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50
BIC: HELADEF1822

Besuch von NRW-Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien und Chef der Staatskanzlei

Nathanel Liminski

in der Synagoge Beit Tikwa der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld



Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Gemeindemitglied, Rechtsanwalt Sergey Verlanov, für Gemeindemitglieder eine ehrenamtliche Rechtsberatung zu Fragen, die im Zusammenhang mit der Ukraine und dem ukrainischen Recht stehen, anbietet. Wenn Sie Fragen haben oder rechtliche Unterstützung in diesem Bereich benötigen, können Sie diese Hilfe kostenlos in Anspruch nehmen.

Sprechzeiten ab 1. Januar 2025

Jeden ersten und dritten Montag im Monat von 13.00 Uhr – 15.00 Uhr

Radys сообщать, что адвокат, член нашей общины, адвокат Сергей Верланов, будет на волонтерских началах предоставлять юридические консультации по вопросам, связанным с Украиной и украинским правом. Если у вас есть вопросы или вам нужна юридическая поддержка в этой области, вы можете получить помощь бесплатно.

Часы приема с 1 января 2025 года

Каждый первый и третий понедельник месяца, с 13:00 до 15:00

Gemeinsamer Ausflug zur Ausstellung „Gesichter und Geschichten aus der Ukraine“ und Gespräch im Jüdischen Museum Westfalen

Am Sonntag, 23. Februar 2025 wird es im Rahmen der Ausstellung „Gesichter und Geschichten aus der Ukraine“ im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten ein Publikumsgespräch über die Flucht aus der Ukraine und das Ankommen in Deutschland geben, an dem zwei Mitglieder unserer Gemeinde teilnehmen werden. Beide sind im Vorfeld für die Ausstellung vom Fotografen Dirk Vogel fotografiert worden und die entstandenen Portraits sind nun im Museum zu sehen. Gemeinsam wollen wir die Ausstellung besuchen und miteinander ins Gespräch kommen.

Die Plätze sind auf 30 begrenzt. Anmeldungen sind ab sofort im Gemeindebüro oder unter info@juedische-gemeinde-bielefeld.de möglich. Anmeldeschluss ist der 13. Februar 2025.

Экскурсия в еврейский музей Вестфалии в Дорстене на выставку "Лица и истории из Украины"

В воскресенье, 23 февраля 2025 года, в рамках выставки "Лица и истории из Украины" в Еврейском музее Вестфалии в Дорстене состоится открытая дискуссия о бегстве из Украины и прибытии в Германию, в которой примут участие два члена нашей общины. Их фото сделал фотограф Дирк Фогель для выставки, и созданные портреты теперь можно увидеть в музее. Мы хотим вместе посетить выставку и пообщаться друг с другом.

Количество мест ограничено 30. Регистрация уже открыта в бюро общины или по электронной почте info@juedische-gemeinde-bielefeld.de. Крайний срок регистрации - 13 февраля 2025 года.



Erste Hilfe Kurs in der Gemeinde

Veranstaltungen

Menschen ohne Geschichte sind Staub am Donnerstag, 9. Januar 2025 um 19.30 Uhr

Die Historikerin Anna Hájková liest aus ihrem Buch "Menschen ohne Geschichten sind Staub - Queeres Verlangen im Holocaust". Tessa Ganserer wird mit folgenden Worten auf dem Buchrücken zitiert: „Ohne die bedeutende Arbeit von Dr. Anna Hájková wüssten wir kaum etwas über das Leben queerer Menschen während der Nazidiktatur. Mit ihrer umfangreichen und tiefeschürfenden Forschung hat sie einzigartiges und wertvolles Wissen erarbeitet. Queere Menschen im Holocaust haben dadurch einen Namen und eine Geschichte erhalten.“

Veranstalter: Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld K.d.ö.R.

Ort: Historisches Museum Bielefeld – Ravensberger Park 2 - Bielefeld

Beginn: 19:30 Uhr

Gemeinsam erleben, lernen und kreativ sein: Das neue Kinderprogramm

Ab Januar 2025 laden wir, das Madrichimteam – bestehend aus Eduard, Valeriia, Anton, Veronika und unserem neuen Praktikanten Timur – alle Kinder zwischen 10 und 16 Jahren zu monatlichen Programmen voller Spaß, Aktivität und Lernen ein! Von Januar bis Juli erwartet euch jeden Monat ein neues, aufregendes Erlebnis, bei dem Kreativität, Wissen und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen.

Filmabend – 12. Januar 2025

Unser Programm startet am 12. Januar 2025 mit einem kreativen Filmabend. Gemeinsam werden wir in kleinen Gruppen spannende Kurzfilme zu jüdischen Themen drehen, die am Ende auf großer Leinwand präsentiert werden. Wir freuen uns auf eure Ideen und Talente!

TuBishvat – 16. Februar 2025

Im Februar feiern wir TuBishvat, das Neujahrsfest der Bäume. In diesem Programm erfahrt ihr mehr über die Bedeutung von Tu biSchwat, die Beziehung des Judentums zur Natur und unsere Verantwortung, die Umwelt zu schützen. Wir laden euch ein, mit uns unvergessliche Momente zu erleben! Kommt vorbei und mach mit, wir freuen uns auf euch!

Geburtstage

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern, Familienangehörigen und Freunden der Gemeinde, die im Januar und Februar Geburtstag haben und wünschen Mazal tov bis 120!

Поздравляем всех членов общины, их родных и друзей общины, имеющих день рождения в январе и феврале! Мазал тов до 120!

Общаемся, учимся и творим вместе: Новая детская программа

С января 2025 года мы, команда Мадрихов, в составе которой, Эдуард, Валерия, Антон, Вероника и наш новый член команды Тимур, приглашаем всех детей в возрасте от 10 до 16 лет на ежемесячные программы, полные веселья, активности и обучения! Каждый месяц с января по июль вас ждут новые увлекательные мероприятия, в центре которых - творчество, знания и общение.

Киновечер - 12 января 2025 года

Наша первая программа начнется 12 января 2025 года с творческого киновечера. Вместе в небольших группах мы будем снимать захватывающие короткометражные фильмы на еврейские темы, которые в конце будут представлены на большом экране. Мы с нетерпением ждем вас с вашими идеями и талантами!

ТуБишват - 16 февраля 2025 года

В феврале мы празднуем ТуБишват, Новый год деревьев. В этой программе вы узнаете больше о значении Ту биШвата, об отношении иудаизма к природе, а также об ответственности человека за ее сохранение. Мы с нетерпением ждем возможности разделить с вами незабываемые моменты! Приходите, мы с радостью встретимся с вами в нашей общине!